

## Lichtversorgung.

G. Remé.

### 1. Gasbeleuchtung.

Die Straßen Hamburgs waren 171 Jahre lang durch Öllampen beleuchtet worden, als 1844 mit der „Gascompagnie“ ein Vertrag auf 30 Jahre über den Bau und den Betrieb einer Gasfabrik nebst Leitungen zur öffentlichen und privaten Gasbeleuchtung geschlossen wurde. Englische Ingenieure erbauten die Gasanstalt unter Benutzung alter Fabrikgebäude auf dem Grasbrook an derselben Stelle, wo noch heute die größte Gasanstalt der Stadt liegt. Eine ungewöhnlich hohe Sturmflut zerstörte sie, kaum in Betrieb genommen, im November 1845 so gründlich, daß sie fast ganz neu errichtet werden mußte. Am 5. September 1846 wurde die öffentliche Straßenbeleuchtung durch Gas endgültig eingeführt. Der

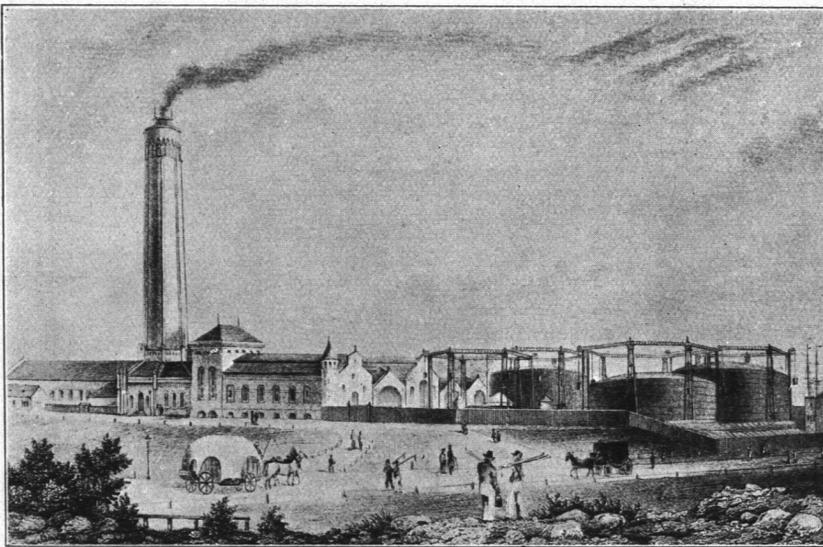


Abb. 766. Gasanstalt auf dem Grasbrook, Gesamtansicht.

Gasverbrauch nahm stetig zu. Er stieg nach den ersten zehn Jahren auf 4 930 000 cbm, im zweiten Jahrzehnt auf 10 930 000 cbm und bis zum Vertragschluß 1875 auf 20 436 000 Kubikmeter jährlich. Die Anzahl der Gasverbraucher war damals 21 600, die der öffentlichen Straßenlaternen 10 202. Das Rohrnetz hatte eine Länge von 251 km, am Werk mit drei Strängen von je 52,5 mm Weite beginnend.

Dieser Entwicklung entsprechend, hatten zunächst die Betriebsleiter Malams, Croßkill & Co., dann auch hier William Lindley und schließlich bis zum Vertragschluß Direktor Thurston fortgesetzt Werk und Leitungsnetz zu vergrößern. Das Werk besaß zuletzt drei Retortenhäuser mit 313 Doppelretorten, acht Gasbehälter mit zusammen 40 900 cbm Fassungsraum — davon einen vor dem Dammtoore beim Zoologischen Garten — und zwei hydraulische Kräne zum Heben der englischen Kohle aus den Seedampfschiffen mit anschließender Kohlenbahn auf Holzaufbauten nach den neun Kohlenschuppen. Die Gebäude waren mit weitem Blick und sehr ansehnlich im einzelnen wie in der Gesamtwirkung gebaut. (Abb. 766.) Ein großer Teil von ihnen hat erst in den letzten Jahren dem jetzigen Erweiterungsbau weichen müssen, so auch vor kurzem der im Jahre 1848 erbaute eigenartige, 73 m hohe, 3,44 m weite ummantelte Schornstein, dessen 10 m weiter Mantelraum Retortenhäuser- und Reinigungshauskeller entlüftete.

Am 1. April 1874 ging das Gaswerk in den Staatsbesitz über und wurde sogleich auf zehn Jahre an C. Haase verpachtet. Es wurde damals zu 7 500 000 Mark abgekauft. Wie die Gebäudeunterhaltung, so behielt sich der Staat die Erweiterungsbauten, insbesondere den Bau